

Deutsche Wacht

Herausgeber: Gerhard Ramberg.

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (samt der Sonntagsbeilage Die Südmark) für Gutsi mit Bezahlung in's Haus monatlich M. 1.50 halbjährlich M. 3., ganzjährig M. 6. M. Vorkasse. Vierteljährlich M. 1.00, halbjährlich M. 3.00, ganzjährig M. 6.00. Einzelhefte werden nach Zust. berechnet. Die Abonnenten erhalten außerdem gratis eine andere Wacht. Alle bestellten Abnahmungen - Abzahlen bei 3. und 5. Zustandes nehmen Wirgen entgegen. In Gutsi wollen solche beim Verwalter der Deutsche Wacht Herrn W. Dechs, Hauptplatz 1, 1. Stod abgeben werden. Außerste Brief: Mittwochs und Samstags 10 Uhr Vormittags, Sprechstunden von 11-12 Uhr Vormittags und von 3-5 Uhr Nachmittags. (Auskünfte werden auch in der Buchhandlung Johann Raufsch bereitwillig erteilt). Schriftleitung: Gragarstraße 20, 1. Stod. Sprechstunden des Herausgebers (und Gehilfen): 11-12 Uhr Vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). - Reclamationen sind kostenfrei. - Berichte, deren Verfasser dem Herausgeber unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 54

Gilli, Donnerstag den 6. Juli 1893.

XVIII. Jahrgang

An das deutsche Volk im steirischen Unterlande.

Die Hauptversammlung des Deutschen Vereines hat den Ausschuss beauftragt, eine Zusammenkunft deutscher Parteigenossen aus dem steirischen Unterlande einzuberufen. Die Vereinsleitung hat diesen Auftrag erfüllt. Es tritt nunmehr an unser Volk und an seine Vertrauensmänner die ernste Pflicht heran, dem Rufe zahlreich zu folgen.

Nicht Festes Jubel und Flaggenschmuck erwarten unsere Gäste. Es gilt ein ernstes Wort in ernster Zeit: wir stehen am Grabe unseres wackeren Führers, Dr. Josef Neckermann.

Das Glück von jedem Unglück ist, daß es die Herzen näher an einander schließt. Und wie aus der Erde, in der die sterblichen Reste unseres theuren Todten modern, frische Blumen sprießen, so keimt in unserer Trauer die Hoffnung, daß — als ein kostbares Vermächtnis — nationale Begeisterung und opferfähige Liebe zum deutschen Volksthum in strahlender Reinheit erhalten bleiben.

Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Noth uns trennen und Gefahr — der Rütli-Schwur sei unsere Losung! Jeder deutsche Mann ist uns willkommen. Beim deutschen Parteitage soll kein Unterschied des Standes und kein Unterschied der Classen herrschen. Der Adel der Geburt und der Adel des Geistes werden sich zur treuen Waffenbrüderschaft mit dem Bürgerthum und mit schlichten Handwerkern verbinden. Männer, deren Namen hellen Klang haben im ganzen Reich, werden theilnehmen an unserer Berathung und Zeugen davon sein, in welcher Art unsere Gesinnung zum Ausdruck kommt.

Die Machthaber in Oesterreich, an dem wir trotz aller Kränkungen festhalten in ächter deutscher Treue, besitzen kein Verständniß für unsere nationalen Schmerzen, für unsere Beschwerden und Wünsche. Von der Regierung haben wir auf Jahre hinaus keine freiwillige Hilfe zu erwarten. Wahrlich, es thut noth, daß wir uns selbst helfen, damit Gott uns helfe!

An Euch, Ihr Deutschen im steierischen Unterlande ist es nun, die Hand, die wir Euch bieten, zu ergreifen!

Zeiget denen, die von der Kraft unseres Deutschthums gering denken, daß wir in der Südmark einen mächtigen Damm bilden, an dem die Wogen des Slaventhums zerschellen müssen!

Ueberwindet alle Mattherzigkeit und Laueheit! Erhärtet Eure treudeutsche Gesinnung durch zahlreiches Erscheinen bei unser Zusammenkunft am 9. Juli in Gilly.

Wir hoffen es, wir erwarten es, wir fordern es von Euch: denn — Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles setzt an ihre Ehre!

Gilli, am 5. Juli 1893.

Der Deutsche Verein.

Wer bis Sonntag noch nicht im Besitze einer Einladung sein sollte, möge sich an die Vereinsleitung oder an die Verwaltung der Deutschen Wacht wenden.

Auszeichnung des verstorbenen Bürgermeisters.

Die Nachricht, daß unserem verewigten Bürgermeister Dr. Neckermann kurz vor seinem Tode durch die Gnade des Kaisers die *Eiserne Krone* III. Klasse verliehen worden sei, wird nunmehr bestätigt.

Am 1. Juli hat der Statthalter, Freiherr von Rübed einen Erlaß an unseren bisherigen Bürgermeister-Stellvertreter gerichtet, womit die Ordensverleihung amtlich verlautbart wird. Der Statthalter gibt, nach dem Wortlaut des Erlasses, seiner lebhaften Genugthuung darüber Ausdruck, daß dem pflichttreuen und erfolgreichen Wirken des um die Stadt Gills so hervorragend verdienten Herrn Bürgermeisters von Allerhöchster Seite ein neuerliches Zeichen gnädigster Würdigung zuteil geworden ist, welches auch der von Dr. Neckermann geleiteten Gemeindevertretung zur hohen Ehre gereicht.

Mit dem Erlasse vom 1. Juli bekräftigt also der Statthalter die in Nr. 51 der Deutschen Wacht ausgesprochene Ansicht, daß dieses Zeichen kaiserlicher Gnade für uns Alle Wert und Bedeutung hat, wenn auch Neckermann selbst die Freude nicht mehr erleben durfte. Er hätte bei seinem bekannten Gemeinfinn sicherlich in der Ordensverleihung weniger eine persönliche Auszeichnung, als eine kaiserliche Anerkennung für die Stadt Gills und für die deutschfortschrittliche Partei erblickt: was amtlich allerdings nicht zugegeben werden kann.

Un die Witwe Neckermanns hat der Statthalter folgendes Schreiben gerichtet:

Graz, 1. Juli 1890.

Gnädige Frau!

Se. kaiserliche und königliche Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. Juni 1893 Ihrem mittlerweile dahingeshiedenen Gatten, dem Herrn Bürgermeister und kaiserlichen Rathe Dr. Josef Neckermann den Orden der eisernen Krone III. Classe Allerhöchstdigst zu verleihen geruht. Von Seiner Excellenz, dem Herrn Ministerpräsidenten als Leiter des Ministeriums des Innern mit Erlaß vom 26. Juni 1893 beauftragt, Sie gnädige Frau und Ihre Familie von dieser Allerhöchsten Auszeichnung, deren ich Herrn Dr. Neckermann mit herzlichster Genugthuung theilhaftig

gesehen hätte, in Kenntnis zu setzen, komme ich diesem Auftrage gerne und in der angenehmen Hoffnung nach, daß dieser neuerliche Beweis der huldvollsten Anerkennung, welche die Verdienste des Dahingeshiedenen bei seinem Allerhöchstdigsten Kaiser und Herrn gefunden haben, Sie in Ihrem schweren Kummer trösten und erheben möge.

Empfangen Sie, gnädige Frau, die Versicherung meiner vollkommenen Hochachtung.
Rübed m. p.

Bürgermeister Stiger.

Mit Stimmeneinhelligkeit wurde in der außerordentlichen Gemeinderathssitzung am Dienstag der bisherige Bürgermeister-Stellvertreter Gustav Stiger zum Bürgermeister von Gills gewählt.

Der Gillier Gemeindeausschuß hat dem verehrten Manne somit einen vollen und wohlverdienten Beweis seines Vertrauens gegeben. Nicht eine Stimme erhob sich, die gezweifelt hätte an der Tüchtigkeit und Verlässlichkeit des neuen Bürgermeisters. Wenn nicht schon seine langjährige Thätigkeit als Bürgermeister-Stellvertreter, so hätte seine Amtsführung nach dem Tode Neckermanns den vollständigen Beweis erbracht, daß Stiger würdig und befähigt sei, das Erbe Neckermanns als Bürgermeister anzutreten.

Trotz der allgemeinen Trauer, die sich wie Nebel auf die Gemüther legte, trotz seiner persönlichen Ergriffenheit hat Stiger mit tadelloser Umsicht alle Anordnungen getroffen, welche den großartigen Verlauf der Leichenfeier ermöglichen.

Und wenn noch irgendwer von dem Irrglauben befangen sein mochte, daß die Feinheit der äußeren Form die Tüchtigkeit und Wahrhaftigkeit der Gesinnung beeinträchtigen könne, den wird die kurze Antrittsrede Stigers beruhigt haben, die in den Worten gipfelte: Gills bleibe deutsch und kaisertreu.

Nicht nur als Beamter hat Herr Stiger das Erbe angetreten, sondern er ist sich auch der nationalen Pflichten voll bewußt, die er als Nachfolger eines acht deutschen Mannes übernommen hat. (Siehe Gemeinderathsbericht.)

Die Ziehung fand statt, meine Frau studierte die gedruckte Liste mit heißem Bemühen. Als ich sie fragte: Nu, Wiege hast du was gewonnen? sagte sie mit einem bissigen Seitenblick auf unsere Wohlthätigkeitslotterie, die dicken Stricknadeln mit einer heftigen Bewegung durch die Maschen meiner in der Entstehung begriffenen Wintersocken ziehend: Da wird es gut gegangen sein bei der Ziehung, da haben sie dich wohl zum Glücksrad hingestellt, du bist ja ein Waisenknaabe. Meine Frau hat, wie man bemerkt wird, Humor; ich diene jetzt achtzehn Jahre unter ihr, wenn ich mir alle ihre Witze aufgeschrieben hätte, ein Buch wärs.

Sechs Wochen später feierten wir meinen Geburtstag in der herkömmlichen, ziemlich bescheidenen Weise; die bekannte schnellfüttigende Sanddiorte mit den vierundvierzig, die Jahre markierenden Wachskerzen darauf, in der Mitte das Lebenslicht, das Wiege — gegen den Gebrauch — gar nicht rasch genug auspuffen konnte, fehlte nicht. Außer den Socken hatte mir Mizelen diesmal noch etwas aufgebaut. Na, was denkst du denn? Ein Photographiealbum mit Musik! ich öffne es — da erlöst es: Komm, o hold — grrr — mein Album, mein zurückgekehrtes, von der Sonne ausgezogenes,

Amshau.

Zum Parteitag, der am 9. Juli in Gills stattfindet, haben bis zur Stunde schon zahlreiche städtische Abgeordnete ihr Erscheinen zugesagt. Wir theilen die Namen in der Ordnung des A B C mit: Herr v. Forcher, Herr Dr. Foregger, Herr Baron Hackelberg, Herr Dr. Kofschinegg, Herr Bürgermeister-Stellvertreter Koller (Graz), Herr Carl Morré, Herr Baron Moscon, Herr Dr. Starke und Herr Graf Stürgkh.

Gillier Bezirksfrankencasse. Die am 3. Juli beendeten Neuwahlen der Delegierten der Arbeiter und Vertreter der Arbeitgeber haben mit einem entscheidenden Siege der deutschen Partei geendet. Von den 90 gewählten Theilnehmern der Generalversammlung sind 72 Candidaten der deutschen Partei durchgedrungen, und mithin bleibt es gottlob bei der bisherigen tadellosen Wirtschaft, die man slavischerseits ganz erfolglos durch allerlei Lügen zu discrediten versucht hat. Um von den Einzelheiten des so befriedigenden Falles zu sprechen, sei erwähnt, daß im Santhal die Wahlbezirke Heilestein und Petrovitsch für unsere Partei äußerst angenehm überraschende Wahlerfolge aufzuweisen haben; dazu kam noch der Wahlsieg in Sochenegg, was vereint mit dem glänzenden Erfolg der Wahl in Gills in der That zu einer vollständigen Niederlage für die slavophilen Ruhestörer führte. In Gills wurde von den Arbeitnehmern nur deutsch gewählt, während die slovenischen Arbeitgeber — Advocaten, Buchdrucker, Friseur — zehn Stimmen aufbrachten, welchen 101 deutsche Stimmen gegenüberstanden. In dem Wahlbezirk Umgebung Gills sind die Slavophilen durchgefallen. Das Ganze erweist sich als eine Blamage der Herren Dr. D. und Conjorten, die besser gethan hätten, ihren Einfluß zur Annullierung der letzten Wahl nicht in die Schanze zu schlagen, denn damals war die deutsche Mehrheit eine zweifelhafte, jetzt ist dies nicht mehr der Fall. Vivat sequens!

Vom Landesauschuß erhält die Deutsche Wacht folgende Mittheilung: Infolge der am 1. Juli 1893 im Beisein eines k. k. Regierungsvertreters öffentlich vorgenommenen Verlosung gelangten folgende Nummern der Schuldverschreibungen des 4^{ten} k. k. Landes-Eisenbahn-Anlehens I. Serie zur Tilgung: à 1000 fl. Nr. 1886 und à 1000 fl. Nr. 2494 à 200 fl. Nr. 7132, 7783, 7938,

wegen Kränklichkeit des Besitzers rein verschleudertes Album mit der defecten Weißen Dame! Sie hatte es offenbar bei der Verlosung gewonnen und mir ihr Glück verschwiegen. Um den Betrug zu verdecken, spielte sie mir sogar die Komödie vor, die Preisnotierung auf der Innenseite mit dem nassen Finger rasch auszulöschen. Du kannst dir meinen Zustand ausmalen, ich mußte mir Gewalt anthun, sonst hätte ich sie gebissen, als ich sie dankbar küßte.

Als Weihnachtschen herankam, stellte sich die Nothwendigkeit heraus, einem theueren Schwager, der auf einem Gut in Pommern lebt, eine kleine Weichsierung zuzulassen zu lassen. Meine Frau und ich berieten schier endlos. Endlich kam mir ein kostbarer Gedanke. Weißt du, Mizzi sagte ich zu meiner Frau mit dem Muth eines schnellen und heiteren Entschlusses — das Photographiealbum mit Musik hat mir wirklich unzählige gesunkene Stunden bereitet, aber sieh mal, nun kenne ich die weiße Dame und den Karneval zur Genüge, wie wärs, wenn wir dem Schwager das Ding überlassen würden? Er lebt einjam auf dem Lande . . . er hat ein sinniges Gemüth und liebt die Musik, komm, laß uns dem Webermann die Freude bereiten . . .

Das Musikalbum.

Jüngst veranstaltete unserer Verein Treuer Sinn eine Verlosung zu einem wohlthätigen Zweck. Jedes Mitglied mußte einen Gegenstand beisteuern. Meiner Frau gefiel das nicht, sie begann über den Verein loszuziehen und beruhigte sich nicht eher, als bis ich ihr versprach, dem Lotteriecomitee einen Gegenstand zu liefern, der nicht mehr als eine Mark kosten würde. Nun kann ich als Vicepräsident des Vereines doch keine solche Schmutzerei begeben, ich kaufte also heimlich ein Photographiealbum, welches — wenn man es öffnet — drei Stücke spielt: Karneval von Venedig, Ach, ich hab sie ja nur . . . und die Weiße Dame, für 15 Mark; billig genug. Es war ein Gelegenheitskauf, das Album hatte im Schaufenster gelegen, war auf einer Seite von der Sonne ein wenig ausgezogen, u b die Weiße Dame hatte einen organischen Fesler. Es kam nur immer Komm, o hold . . . grrr heraus, weiter giengs nicht, aber 15 Mark ist ja auch kein Geld; neu hat es acht Thaler gekostet. Uebrigens mußte ich als Vicepräsident schandenhalber mindestens fünf Lose nehmen, die ich meiner Frau schenkte.

8232 und 8259, Vorstehende Schuldverschreibungen werden drei Monate vom Verlosungstage an gerechnet in **Graz** bei der steiermärkischen Landesfondscasse (Landes-Ober-Einnahmeramt, Landhaus) unter Beobachtung der diesfalls bestehenden Vorschriften gegen Rückstellung der Obligationen nebst allen zugehörigen nicht verfallenen Coupons und den Talon zum vollen Nennwerte eingelöst, und hört mit diesem Rückzahlungstermine jede weitere Verzinsung auf; in **Wien** spesenfrei bei der k. k. priv. allg. österr. Bodencreditanstalt, woselbst die verlosenen Schuldverschreibungen nebst den nicht verfallenen Coupons und dem Talon übergeben werden wollen. Weiters wurde nachstehende Schuldverschreibung in der Zeitperiode vom 1. Juli 1891 bis einschließlich 2. Jänner 1893 gezogen, deren Kapital bis heute jedoch noch nicht behoben und es werden die über den Fälligkeitstermin dieses Kapitals etwa hinausreichenden Zinseszinsbeträge, falls sie eingelöst wurden, seinerzeit vom Kapitale in Abzug gebracht werden, und zwar Nr. 7312 per 200 fl. **Graz**, am 1. Juli 1893.

Lex Trautau. Die offiziöse Monats-Revue schreibt: Der Ministerrat betrachtet seine Beschüsse in Sachen lex Trautau keineswegs als infallibel. Diese Vorlage wird vor dem Wiederzusammentritte des Reichsrathes den Gegenstand weiterer Erörterungen zwischen dem Cabinetsschef und den Führern der großen Fractionen bilden und insofgeessen noch manche Aenderung erfahren. Die Regierung wünscht zu einem Erfolge zu gelangen und kann nur Dasjenige erreichen wollen, was zu erreichen ist. Eines steht aber fest: Die Deutsche Linke wird und muß ihre Satisfaction erhalten. Was die Zungstschachen auf dem Prager Landtage thaten, war eine so unerhörte Provocation der Deutschen wie der Regierung, daß eine entsprechende Gegenhaltung zum Gebote der Selbstachtung und politischen Pflicht geworden ist. Die Regierung verhandelt nicht monatlang mit den Deutschen, um resultatlos zu enden, Ihre Forderung nach einer Correctur ist durch und durch berechtigt, und es kann sich bei der Erfüllung um Nebensachen nicht um das Wesen handeln. Das Blatt betont die Nothwendigkeit einer dreieinigen Majorität zur Herstellung einer verlässlichen Regierungshülfe.

Gillier Gemeinderath.

Dienstag den 4. Juli war die Neuwahl des Bürgermeisters Gegenstand einer außerordentlichen Gemeinderathsitzung, zu welcher sich 23 Gemeinderäthe eingefunden hatten. Ehe zur Tagesordnung übergegangen wurde, verlas der Vorstehende, Herr Vicebürgermeister Gustav Stiger zwei Schriftstücke, die auf den verwiegten Bürgermeister Dr. Neckermann Bezug hatten, nämlich die Mittheilung des Stadt-

halters an den Vicebürgermeister von der Denzverleihung an Dr. Neckermann, welche wir an anderer Stelle mittheilen, und ein überaus warmgehaltenes Dank Schreiben der Familie des Dahingegangenen an den Gemeinderath.

Diese Zuschrift wurde mit lebhaftem Beifalle zur Kenntnis genommen.

Zur Tagesordnung übergehend verlas der Vorstehende die auf die Bürgermeisternwahl bezug habenden Bestimmungen aus dem Gemeinde-statute (§§ 13, 32 und 39) und übertrug dem ältesten Gemeinderathe Herrn Anton Ferjen den Vorsth für den Wahlsitz, welcher denselben mit den Worten übernahm: Meine Herren! Ich glaube, Sie werden einig sein in der Wahl eines Mannes, der für die Wähler und das Wohl der Stadt gleich geeignet sein wird. Nun folgte die Wahl, welche einhellig auf Herrn Gustav Stiger fiel, was mit allgemeinem Beifalle aufgenommen wurde. Eine Stimme (die des Herrn Stiger) wurde Herrn Julius Rakusch zuerkannt.

Der neugewählte Bürgermeister übernahm jetzt den Vorsth und verließ seinem Dankgeföhle in nachstehenden Worten Ausdruck:

Meine Herren! Sie haben mich mit Stimmeneinhelligkeit zu Ihrem Bürgermeister gewählt. Sie haben mich hiedurch in einer Weise geehrt, wie ich noch nie geehrt worden bin; ich bin mir aber vollkommen bewußt, daß ich hiemit Pflichten übernommen habe, wie ich sie schwerer noch nie übernommen habe und ich bin mir bewußt, daß ich damit eine Stellung angetreten habe, wie ich sie schwieriger noch nie auf mich genommen. Wenn ich sie dennoch annehme (allgemeiner Beifall), so geschieht dies zum großen Theile mit Rücksicht auf Ihre Stimmeneinhelligkeit. Sie werden gewiß wohl überlegt und berathen haben, was Sie thun und es zeigt mir dieser einhellige Beschluß, daß, wenn Sie an diesen Sitz treten, alle kleinen Bedenken des Alltagslebens schweigen und Sie nur die Idee und das Ziel haben, Ihren Mitbürgern zu nützen. Wir haben allerdings nur eine kurze Spanne Zeit der Arbeit vor uns, denn schon im nächsten Frühjahr treten die Wähler der Stadt Gills wieder an die Wahlurne heran. Allein, es ist Vieles und Großes im Zuge; ich erinnere nur an den Bau der Landwehrkaserne, an jenen des neuen Postgebäudes und an die Errichtung des Bürgerversorgungshauses. Ich will nicht Wehr nennen. Es wird die Kraft und Pflichterfüllung eines jeden nothwendig sein, Gills so zu erhalten, wie es heute ist. Dies ist unsere heilige Pflicht. Es soll das bleiben, was es ist: eine kleine Perle in der Krone Oesterreichs, deutsch und kaiser-treu. Wir haben außer den Sorgen der Gemeinde auch nationale Sorgen mit zu übernehmen, die nationale Idee

zu pflügen! Die Stadt Gills war stets die Führerin der Deutschen des Unterlandes und sie wird es bleiben, das wolle Gott! Nochmals danke ich Ihnen, so weit ich Ihnen danken kann; an mir wird es nicht fehlen; ich bitte Sie, mich nach Ihren besten Kräften zu unterstützen.

Lebhafte Beifallsrufe geben die allgemeine Zustimmung der Gemeinderäthe kund und ein deutscher Händedruck des Dankes einerseits, des Vertrauens andererseits besiegelte die Wahl.

Aus Stadt und Land.

Gills, am 5. Juli 1893.

Zur Bürgermeisternwahl. Im Waldehaufe verammelten sich gestern Abend die Mitglieder des Gemeinderaths und des Ausschusses vom Deutschen Verein, um den neugewählten Bürgermeister von Gills Herrn G. Stiger zu feiern. Trinksprüche brachten aus: Herr Julius Rakusch (als „einstimmig“ gewählter Bürgermeister und als Obmann des Deutschen Vereins), Herr Josef Rakusch als Hausherr (als Obmann des Stadtverschönerungsvereins, der Eigentümer des Waldhauses ist), dann Herr Dr. Schurb, der den neuen Bürgermeister als nationalen Kämpfer feierte, Herr Dr. Stepihnegg im Namen des Deutschen Vereins, Herr Dr. Kovatschich als Sprechwart des Innvereins, Herr Dr. Tarbauer im Interesse des städtischen Sanitätswesens, Herr Dr. Bobitz als Schulmann und zahlreiche Andere. Herr Stiger dankte wiederholt in bewegten Worten. Ein Rundgesang schloß die heitere Feier, bei welcher der Schaumwein reichlich floß.

Für den Parteitag. Der am Sonntag stattfindet ist ein besonderer Ausbruch gewählt worden, der alle Angelegenheit in der Stadt Gills zu führen hat. Dem Ausbruch gehören u. A. an: die Herren Otto Ambroschitsch, Dr. Kovatschitsch, Wilhelm Lindauer, Franz Pachyaffo, Josef Rakusch, Fritz Rakusch, Dr. Schurb, Alois Walland und Franz Wehrhann.

Männergesangsverein. Nach längerer Pause hatten wir wieder das Vergnügen, einer Liedertafel des Gills Männergesangsvereins beizuwohnen zu können, und der äußerst zahlreiche Besuch — Saal und Garten beim Löwen waren bis aufs letzte Plätzchen besetzt — lieferte den besten Beweis für die Beliebtheit, deren sich dieser Verein mit Recht erfreut. Der gesangliche Theil der Vorrangsordnung legte Zeugnis ab von den Vermählungen der Sänger, ihrer Aufgabe, in möglichster Vollendung gerecht zu werden, nicht minder aber auch von dem unermüdblichen Eifer des Chormeisters, Herrn Ingenieurs Schneider. Den Beginn machte

Ich glaube, meine Frau nahm mir dieses pietätvolle Ansehen übel, ich merkte es ihr an; aber es geschah ihr recht, warum hat sie mich damals betrogen, und das Album mußte mir auf alle Fälle aus dem Hause, ich konnte es nicht mehr sehen und noch viel weniger hören.

Es wurde wieder ein bißchen in Stand gesetzt, aber das Leiden der Weißen Dame hatte sich verschlimmert, es gieng nur mehr bis zu Komm o ho... dann schnurte es: grrrrr, bis die Walze abgelaufen war und mit einem kurzen Geräusche einschnappte. Fort damit: Eingepackt, Adresse geschrieben, frankiert — Gott sei Dank! Als der Postbeamte das Packet abgewogen hatte und in die Ecke warf, hörte ich ein dröhnendes Grrr — aus dem Packet erklingen, wahrscheinlich hatte die weiße Dame ihre Seele ausgehaucht.

Und nun kommt das Unglaubliche. Vierzehn Tage später — es war kurz vor Jahres-schluß — erhalten wir aus München von einem entfernten Verwandten, der seit fünf Jahren nichts von sich hören ließ, ein Packet, dessen Größe und Form mich sofort mit den düstersten Ahnungen erfüllte. Wir lasen zuerst den Brief. Da hieß es: Es ist nicht unsere Schuld, wenn die beifolgende Kleinigkeit, die als ein schwacher

Beweis unserer alten verwandtschaftlichen Liebe gelten mag, verspätet in Eure Hände gelangt, ihr Lieben! Das kleine Geschenk, mit welchem wir Euren Geschnack so ganz und gar zu treffen glauben, mußte erst angestrichelt werden; leider ist im großen München etwas wirklich künstlerisches nicht so leicht zu kriegen. Hoffend, daß Euch die unbedeutende, aber gut gemeinte Gabe recht viele fröhliche Augenblicke bereiten wird... und so weiter.

Wir bliden uns mit dem Ausdruck stiller Verzweiflung an. Es ist das Musikalbum! sagten wir gleichzeitig — wir reichten uns über dem noch unausgepackten Geschenk die Hand, die gemeinsame Trauer hatte uns verbündet und zusammengeführt. — Das unverwundliche Album! Ich öffnete es. Es stakten die Bilder der lägerischen Münchener Verwandten darin — hoch, was war das? Ganz leise wie Sphärenmusik ließ sich vernehmen. Ach, ich hab — sie ja nur — auf die — grrrr — zink, zink... — aus wars. Es war das einzige Lebenszeichen, welches unser Photographie-Album noch von sich gab, man mochte damit was immer anfangen, es blieb dabei. Ich schüttelte es, warf es in die Luft und fing es wieder auf, ich schwang es mit dem gestreckten Arm im

Kreis, umsonst, mehr war nicht herauszubekommen. Dann lief ich fort, um ein Gegengeschenk einzutauschen und es als Express-SENDUNG nach München zu schicken. Ach, es kam uns theuer, dieses Album und ich habe nur den Trost, daß meine Frau ihren Geiz gebüßt hat. Unerklärlich ist mir nur, wie das Wanderalbum in so kurzer Zeit von Pommern nach München und von da wieder nach Berlin kommen konnte! Es gibt keine Entfernungen mehr heutzutage. Die Empfänger müssen es keine drei Tage im Hause geduldet haben.

Uebrigens fange ich an, mich mit dem Ding zu verfühnen. Endlich habe ich es auch durch eine Gewaltthat dahin gebracht, daß man es öffnen kann, ohne auf die gr zink zink zink geküßt zu werden, ich habe dreimal mit dem Ofenbaken in den Mechanismus gestoßen, nun mag man damit anfangen, was man will; es ist so still, und stumm wie ein anderes Album, und am Ende ist es noch gut zur Aufbewahrung gewisser Bilder von vorweltlichen Tanten und vergessenen Freunden. — Uebrigens, wann ist denn dein Geburtstag?

(Kleine Humoresken von Paul v. Schönthan.)

das hier schon seit Jahrzehnten nicht gehörte Schifferlied von S. Eßert, ein im ersten Theile mächtiger, im zweiten zarter Chor, dessen Wiedergabe ein glücklicher Griff genannt werden kann. Ueberhaupt möge uns die Bemerkung gestattet sein, daß der Verein gut thäte, gediegene ältere Chöre wieder hervorzuheben und sich namentlich auch mit der Pflege des deutschen Volksliedes zu befassen, demnach auch weniger Mühe für die kaum ansprechenden und meist gekünstelten Liedlichkeiten der Neuzeit zu verwenden. Die Morgenwanderung von S. Eßert ist eine duftige Composition, die uns teglich und stimmlich in den herrlichen Wald versetzt und zu wahrer Andacht begeistert; trotz bedeutender Schwierigkeiten wurde der Chor sehr gut vorgetragen. Mit dem Chore Frühlingseinzug von S. Jüngst hat der Verein bereits bei dem diesjährigen Sängerfeste in Pettau Aufsehen erregt; auch hier fand derselbe stürmischen Beifall, so daß er wiederholt werden mußte. Dieser Fall trat auch bei der nächsten Nummer: Des Liedes Heim at von Pache ein, welche an sich hübsche, wenn auch an Reimstimmigkeiten reiche Composition durch das sympathisch gebachte Bariton solo des Herrn Stibill wesentlich gehoben wurde. Das Waldbild von Abt gehört zu dessen besten Vertonungen, es wurde daher auch mit Lust und großer Wirkung gesungen, was vom Schlußgesang des Steirers Hoamweh mit weniger Grund behauptet werden kann. Die Gefühle, welche die Steirischen Hochzeitsklänge von Rud. Wagner bei den Zuhörern erregten, sind mit Recht getheilt, denn neben wirklich ansprechenden und gefälligen Stellen finden sich wieder andere, die flach und nichtig klingen. Die in mehreren Nummern der Vortragsordnung enthaltenen Soloquartette wurden äußerst zart und genau gebracht, und die Clavierbegleitung besorgte in bekannt musterhafter Weise der Herr Capellmeister Dießl. Unter dessen Leitung füllte die Cillier Musikvereinskappelle die Zwischenpausen aus, und fanden besonders die Ouvertüre zur Nacht in Venedig, das Polpourri aus den Hugonotten und der Wanderer von Schubert reichlichen Beifall. Bei ähnlichen Anlässen müßte die Kapelle allerdings an einem günstigeren Plage aufgestellt werden. Küche und Keller des Herrn Roßner entsprach allen Anforderungen.

Unterstützung der Mittelschüler.

Der Studenten-Unterstützungsverein am hiesigen k. k. Staatsgymnasium hielt am 25. Juni d. J. seine ordnungsmäßige Hauptversammlung unter dem Vorsitz des k. k. Schulrathes und Direktors Herrn Peter Končnik ab. Den hiebei erstatteten Berichten ist nachstehendes zu entnehmen: die Zahl der unterstützten Mitglieder hat durch Austritt um 11, durch Tod um 3 abgenommen, hingegen sind 2 Mitglieder hinzu gekommen, so daß der Stand am Schlusse des Schuljahres 92 Mitglieder beträgt. Die Verstorbenen: den Herren Jordan, Regri und Köfcher wird ein ehrender Nachruf gewidmet. Die Beiträge seitens der unterstützten Mitglieder haben sich von 370 fl. 70 kr. im Vorjahre auf 304 fl. 70 kr. daher um 66 fl. vermindert, wovon auch nunmehr weniger Studierende unterstützt werden können. Das zur Erhöhung der Einnahmen beabsichtigte und schon vorbereitete Schülerkonzert unterblieb wegen der Krankheit und des Ablebens des Bürgermeisters Dr. Neßnermann. Die Bilanz ergab als Einnahmen den Kassarest von 91/92 per fl. 153.93 die Beiträge der unterstützten Mitglieder mit fl. 304.70 und an Zinsen fl. 1. 6

Summe fl. 459.69

Dann als Ausgaben an Unterstützungen für arme Schüler aller Nationen durch Bücher, Kleider, Beschuhung u. fl. 365.26 demnach einen Kassarest von fl. 94.43 wovon der Antheil per 69 fl. in der Sparkassa,

liegt. Das Vereinsvermögen beträgt in Sparkassabüchern und Obligationen sammt Zinsen 2847 fl. 73 kr. und hat im abgelaufenen Jahre keine Erhöhung erfahren. Dem Kassier wurde das Absolutorium erteilt, die Wahl des neuen Ausschusses wurde aber aus verschiedenen Gründen einen am Beginne des nächsten Schuljahres einzuberufenden außerordentlichen Hauptversammlung vorbehalten. Es wäre lebhaft zu wünschen, daß die Zahl der unterstützten Mitglieder sich vergrößern, da vielen Schülern nur durch die Beiträge seitens des Vereines das Gymnasialstudium ermöglicht wird und bei der Verleihung derselben weder Stand noch Nationalität, sondern lediglich die Würdigkeit und Nothwendigkeit zur Berücksichtigung gelangen.

Vom Schwurgerichte. Für die IV. Schwurgerichtssession am 31. Juli d. J. wurden nachstehende Hauptgeschworene ansgelost: Josef Grilz, Gastwirt in Rann, Eduard Hermann, Handelsmann in Marburg, Al. Cuček, Realitätenbesitzer in Unt.-Scheriaßen, Fr. Cuček, Realitätenbesitzer in Wittmannsdorf, F. Woschnagg, Realitätenbesitzer in Schönstein, Friedr. Fehr, Realitätenbesitzer in Drahenburg, Franz Schotterich, Handelsmann in St. Veit, Math. Wrexner, Realitätenbesitzer in Wischtein, Andreas Machorič, Handelsmann in Jelovec-Magau, August Böheim, Handelsmann in Sauerbrunn, J. Gruschounik, Hausbesitzer in Marburg, Franz Birsch, Fleischer in Wertheim, Franz Mesarec, Realitätenbesitzer in Wintersdorf, Franz Pollat, Realitätenbesitzer in Trifail, Franz Gregorič, Handelsmann in Jelovec-Magau, Franz Kutler, Gewerksverwalter in Edelbach, Franz Braunseis, Lederermeister in St. Georgen a. S., Johann Marinič, Realitätenbesitzer in Defernig, Josef Steyer, Lederermeister in Littenberg, Otto Ploj, k. k. Notar in Obergrüß, Franz Serischen, Handelsmann in Littenberg, Vincenz Jauschel, Krämer in Marburg, J. Reiter, Gastwirt in Schönstein, Franz Heller, Hausbesitzer in Marburg, Michael Paulinič, Handelsmann in Podgorzen, Jos. Farsky, Möbelfabrikant in Lechen, Johann Wresounig, Gr.-Grundbesitzer in Liele, Rud. Dobovisek, Gastwirt in St. Georgen a. S., J. Reibenschuh, Gemeinde-Vorsteher in Oberpörsch, Alex. Traunig, Buchhalter in Trifail, Franz Urm, Handelsmann in Buchern, C. Prašnik, Gemeinde-Vorsteher in Unter-Pulsgau, Gustav Baron Wittenbach, Guisbesitzer in Kappel, Anton Dittenschläger, Sattler in Franz, Gustav Scherbaum, Hausbesitzer in Marburg und Josef Zevnik, Handelsmann in Rann. Ergänzungs geschworene sind: Michael Bifovsek, Gemeindevorsteher in Gradise, Victor Naslo, Tischlermeister in Cilli, Anton Male, Grundbesitzer in Unter-Rötting, Ludwig Wallentisch, Gastwirt in Cilli, Eduard Janinger, Handelsmann in Cilli, Franz Svetil, Gastwirt in Gaberje, J. Weiner, Glasermeister in Cilli, Engelb. Potočnik, k. k. Gymnasial-Professor in Cilli und Franz Cölestin, Gastwirt in Cilli.

Verschönerungsverein. Aus der bei Herrn Franz Karbenz aufgestellten Sammelbüchse wurden 17 fl. 30 kr. dem Vereine zugeführt. An Spenden sind eingelaufen von Herrn Carl Grafen Stubid 5 fl. und von Frau Josefina Stefanitsch 2 fl. Den Spendern wird hiermit der beste Dank gesagt.

Schülerkonzert. Sonntag den 9. d. M. findet um 10 Uhr Vormittags im großem Casinoaal die diesjährige öffentliche Schlussprüfung der Cillier Musikvereinschule statt. Vortragsordnung folgt in der nächsten Nummer. Ein zahlreicher Besuch wäre sehr erwünscht, und kein Musikfreund soll die Gelegenheit, sich vom Stande der Musikschule und den Fortschritten der Zöglinge Ueberzeugung zu verschaffen, vorbegehen lassen.

Der Arbeiter-Rechtshug- und Fortbildungsverein hielt am 2. d. M. in Untersteiermark zwei Versammlungen ab u. zw. die eine Doll auf der sogenannten Kriem'schen Wiese um 1 Uhr Mittags. Diefelbe wurde von Edmund Ehrlich aus Graz geleitet.

Das Programm umfaßte zwei Punkte: 1) Die Lage der Bauern, Kleingewerbetreibenden und Arbeiter und 2) Nutzen und Bedeutung des Arbeiter-Rechtshugs- und Fortbildungsvereines. Zum ersten Punkte sprachen die Arbeiter Franz Bresowitsch und Anton Grablowitsch. Die Versammlung war von 300 Personen, darunter auch vielen Frauen besucht. Mit demselben Programm fand dann um 6 Uhr Abends eine von 60 Personen besuchte Versammlung des Vereines in Tüffer statt.

Personalnachrichten. Als Sommergäste, bezw. als Ausflügler sind in Cilli angekommen: Der Schriftsteller Dr. Groß mit Gemahlin und deren Sohn, Sopernsänger Felix aus Wien, der Direktor des Meraner Curhaustheaters, Herr Herzla und der als Dramaturg des Deutschen Volkstheaters nach Wien berufene Dr. Fellner aus Berlin. Der letztgenannte hat bei Herrn Franz Tiefenbacher Wohnung genommen.

Am Hauptplage wurde gestern der wegen Verbrechens des Diebstahles flechtbrieflich verfolgte Alois Mitich von der Sicherheitswache festgenommen.

Blutige Kauferei. Am 3. d. M. nach 6 Uhr Nachmittags geriet der ledige Tagelöhner Georg Planinšek, genannt: Ozwir, von Galenberg (Gend.-Mug. Cilli) und der ledige Maurer Martin Swettl von Arzlin bei Hohenegg auf der Reichsstraße in Gaberje bei Cilli, beide in etwas betrunkenem Zustande, in Kauferei, wobei Georg Planinšek, der als ein äußerst gefährlicher Messerheld bekannt ist, sein Taschenmesser ergriff und es seinem Gegner zwischen die Rippen in den Leib hinein ramte, so daß er nach ärztlichem Ausspruche auch die Lunge verletzte. Nach vollbrachter „Geldenthat“ jauchzte Georg Planinšek in sichtlich roher Lust mehrmals laut auf, während dessen Opfer (Martin Swettl) nach einigen Schritten niedersank und auf der Straße ohnmächtig liegen blieb. Der zufällig herbeigekommene Arzt von Hohenegg leistete dem lebensgefährlich Verletzten an Ort und Stelle die erste Hilfe, worauf derselbe in das Gipselapital übertragen wurde. Der Thäter wurde bald nach der That von der Gendarmerie verhaftet und dem k. k. Kreisgerichte eingeliefert.

Ein Wiener Fiaker, Namens Franz Größer, welcher dem hiesigen Gastwirt Kostomai zwei Pferde und einen vierstigen Wagen herausgelockt hatte, wurde vorgestern auf der Flucht in Marburg mit seiner Geliebten Juliana Koinig aufgegriffen und dem Cillier Kreisgerichte eingeliefert.

St. Georgen. (Eigenbericht der Deutschen Wacht.) Am Montag den 3. Juli gieng hier ein furchtbares Hagelwetter nieder; dabei erhob sich ein heftiger Sturm, so daß die Feuersgefahr eine ungenöthlich große war. Bei Tendrich in Bodričenga (Gemeinde St. Georgen) hat der Blitz eingeschlagen und gezündet. Der Schaden ist beträchtlich. — Aus anderen Theilen des Steiermark werden gleichfalls Gewitterstürme am 3. Juli gemeldet. Auch am Semmering ist an diesem Tage ein starkes Gewitter niedergegangen.

In St. Lorenzen (bei Pragwald) stürzte diefer Tage die Magd Maria Dornig von einem Kirchenbaume, brach sich das Genick und gab sofort den Geist auf.

Hohenegg. (Marktbericht.) Beim gestrigen Viehmarke wurden etwa 30 Paar Hornvieh für Währen angekauft.

Wegen Unhöflichkeit. Der Landwirths-gesreite Franz Usmann war am Sonntag in Guttenburg (bei Sachsenfeld) auf Besuch. Er begegnete drei Bauernburken, welche er freundlich grüßte. Als ihm sein Gruß nicht erwidert wurde, gerieth er in eine derartige Wuth, daß er vom Leder zog und dem Georg Goltzsch auf der linken Seite zwischen der sechsten und siebenten Rippe einen lebensgefährlichen Bajonettschlag beibrachte.

Steinbrück. Die steiermärkische Staatshalterei hat im Einvernehmen mit der krainischen Landesregierung der Frau Marie Potočnik in St. Peter bei Steinbrück die Concession zum Be-

Zum Quartalwechsel.

Soeben beginnt das neue Quartal von:

	erscheint	Preis pr. Quart.	nach Auswärts	Stempeln
		Österr. Währung		
Wienermode . . .	14 tágig	1.50	1.56	—
Modenwelt . . .	„ „	—,75	—,81	—
Frauenzeitung kl. Ausg. „ „	„ „	1.50	1.56	—
Elegante Mode . . .	„ „	1.—	1.18	—,06
Bazar	wöchentl.	1 50	1.86	—,12

Abonnements auf diese, sowie auf alle im In- und Auslande erscheinenden Modezeitungen, Zeitschriften und Lieferungswerke nimmt entgegen

JOHANN RAKUSCH,

Buch- und Papierhandlung,

5 Hauptplatz CILLI Hauptplatz 5.

AVIS!

Wir bringen hiemit zur allgemeinen Kenntnis, daß Herr J. Bechtold nicht mehr unser Vertreter und daher nicht mehr berechtigt ist, Zahlungen in Empfang zu nehmen.

Brauerei Farrach.

681—3

Daniel Rakusch

Eisenhandlung in Cilli

empfiehlt

Kufsteiner Portland-
Perlmöser Portland-
Trifaller Roman-
Tüfser Roman-
Steinbrücker Roman-

CEMENT

Traversen, Eisenbahnschienen für Bauzwecke

Stuccaturmatten, Baubeschläge

zu den billigsten Preisen.

254—a

MAGGI'S Suppenwürze ist frisch eingetroffen
bei: Traun & Stiger.

SCHUTZ - MARKE.



Zur freundlichen Beachtung!

Wer sparen, die Gesundheit pflegen und guten

Kaffee trinken will, laufe nur den

allein ächten

Kneipp-Malz-Kaffee

verpackt in rothen, viereckigen Packeten mit
nebigen Bilde, der gemischt mit dem

ächten Öl-Kaffee,

anerkanntester u. ergiebigster Kaffee-Zusatz,
einen gesunden und nahrhaften Kaffee gibt.

Unser ächt Kneipp-Malz-Kaffee und ächt Öl-Kaffee sind nicht halbverbrannt, enthalten keine Bienen, keine Rüben, keine faulen Feigen, kein Syrup, sondern werden auf eine besondere Art hergestellt und können Gesunden und Kranken empfohlen werden.

Bohnen-Kaffee allein zehrt, regt auf und ist nahrhaft.

Gebrüder Öl, Bregenz,

Bitte und Warnung. Wegen Nachahmungen, Fälschungen und schlechten Fabrikaten besonders von Malzkaffee in Körnern — der eine verkauft nur gebrannte Gerste, der andere halbverbranntes Branntmalz, der dritte chemisch präpariertes Malz mit schwarzem Kern, wieder ein anderer gebrannte indische Gerste — verlange man beim Einkaufe den allein ächten Kneipp-Malz-Kaffee in rothen viereckigen Packeten mit dem nebigen Bilde. Öl-Kaffee ächt (rothe, runde Packete mit weißer Schleife) hat unferren Namen und die Schutzmarke Wanne. An Orte, wo unsere ächten Fabrikate nicht zu haben, versenden billigt Postcolli.

8—25

JOHANN STOR

Schuhmachermeister

Bahnhofgasse 2 * CILLI * Bahnhofgasse 2

im Almoslechner'schen Hause

empfiehlt sich dem hohen Adel und dem P. T. Publicum zur Anfertigung aller in sein Fach einschlägigen Arbeiten in elegantester und dauerhafter Ausführung zu den billigsten Preisen.

Prompte Bedienung.



Heinrich Reppitsch

Zengschmied für Brückenwagenbau und

Kunstschlosserei 302-28

Cilli Steiermark



erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen, Gitterthüren und Geländer, Ornamente und Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grabgitter, Heu- und Weinpresse, Tiefbrunnen.

Pumpen, auch Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst.



Knaben-Erziehungs-Institut

661-23

Sermannsgasse 6.

Vorzügliche Referenzen.

Prospecte durch Director Windbichler.

Zu verpachten:

Grosse Bäckerei

mit 2 Backöfen, im Centrum der Stadt, mit bedeutendem Kundenkreis, wo auch Luxus- u. Zuckerbäckerei betrieben werden kann, ist sofort zu verpachten. Mathäus Hojnik, Cilli, Grazergasse 5. 687—2

Theodor Gunkel,

Görz, Bad Tüffer,

Winter, Curorte, Sommer.

133—a

Offene Stellen.

Commis,

militärfrei, flinker Verkäufer, tüchtig in allen Fächern der Gemischtwaren- und Landesproductenbranche,

Lotterieschreiberin,

gesetzten Alters, verlässliche, selbständige Arbeiterin, mit schöner Handschrift, solche die im Warengeschäfte bewandert, bevorzugt, als auch ein kräftiger, gesunder

Lehrling

aus gutem Hause, mit nöthiger Schulbildung, solche, die bereits eine Lehre genossen, finden keine Berücksichtigung. Bei sämtlichen Erfordernis der deutschen und slovenischen Sprache. — Offerte zu richten an Lebing & Bergmann, Gemischtwaren- und Landesproducten-Geschäft in Littai, Krain. 665-3

Circa 20 Meter-Klafter schönes

Buchen-Scheitholz

sind zu verkaufen. Anzufragen bei der Verwaltung des Blattes. 633—3

Ein Haus

ebenerdig, bestehend aus 6 Zimmer, 2 Küchen, schönem Gemüsegarten, 1100 Kl. Grund, 5 Minuten von der Stadt Cilli, ist aus freier Hand zu verkaufen. — Nähere Auskunft bei Frau Maria Skofic, Langenfeld Nr. 15, Cilli. 662—3

Zahnarzt

LUDWIG HEKSH

in Wien erlaubt sich höchst anzuzeigen, dass er Anfangs August l.

J. in CILLI, Hotel „Erzherzog Johann, ordinieren wird. 580

Zwei Wohnungen

im I. Stock sind bis 1. Juli zu beziehen. Anzufragen, im „Schweizerhof“, bei Unger. 608.

Feiner schwarzer

Salon

Ölgemälde, eventuell altdeutsches Nuss-Speise- und Schlafzimmer zu verkaufen.

Adresse zu erfragen bei der Verwaltung des Blattes. — Anzufragen zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags. 669—3

Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. findet Klipp-Stauffer-Kitt. 016-20 Gläser zu 20 u. 30 fr. bei Ed. Stofant.

Neu! TROPEN-DUFT Neu!

von der Parfumerie Equitable Wien ist wegen seines hellen köstlichen Aromas das Parfüm der vornehmsten Gemächer geworden. — Vorräthig à Flasche 75 kr. und fl. 1.— bei 490—3

Josef Matić, Bahnhofgasse.

Anfertigung

von Damenkleidern, Regenmänteln, Jaquets, Mantelets, Schulterkrägen, Caps u. s. w. nach neuesten Journalen und Modellen sowie Verkauf derselben.

Achtungsvollst

Carl Roessner,

Bahnhofgasse 1.

Bauausschreibung.

Von Seite des steiermärkischen Landesaussschusses kommt die Ausführung des gesammten Unterbaues, des Oberbaues und Hochbaues, sowie der Abgrenzung und Distanzierung der Bahn, jedoch ausschließlich der Lieferung des eisernen Ueberbaues der Brücken, der Oberbaumaterialien, der mechanischen Ausrüstung für die Wasserbeschaffungsanlagen und der Gebäudeausrüstung für den in Steiermark gelegenen Theil (km. 0 bis 50·2) der schmalspurigen Landesbahn **Maribor-Mauterndorf (Murthalbahn)**, bezw. für die beiden BauLOSE dieser Strecke zur Vergebung. Das Vergabungsoperat, sammt den erforderlichen Plänen, dann die näheren Bestimmungen für die Einbringung der Offerte, die Offertformulare, die Preisliste, der summarische Kostenanschlag, die Bedingungen und sonstigen Offertbeilagen und Behelfe sind beim steiermärkischen Landes-Eisenbahn-Amte in Graz, sowie bei der landschaftlichen Eisenbahnbauleitung in Murau einzusehen.

Die Bauvergebung erfolgt entweder losweise oder bezüglich der ganzen, jetzt zu vergebenden Strecke gegen Nachmaß und Einheitspreise, jedoch werden auch Pauschal-Offerte entgegengenommen. Die bezüglichlichen Angebote sind längstens bis 25. Juli 1893, 12 Uhr mittags versiegelt, beim steiermärkischen Landesaussschusse einzureichen.

Das Badium ist bei dem Landes-Obernehmer-Amte in Graz zu erlegen und beträgt dasselbe:

A. Für die gesammten Herstellungen:

a) Der ganzen Strecke	km. 0—50·2	fl. 56.000
b) des I. Loses	km. 0—28	fl. 28.000
c) des II. Loses	km. 28—50·2	fl. 28.000

B. Für die Unter- und Oberbauarbeiten, für die Beschotterung und die Beistellung, sowie Versetzen der Bahnzeichen:

a) Der ganzen Strecke	km. 0—50·2	fl. 45.000
b) des I. Loses	km. 0—28	fl. 20.000
c) des II. Loses	km. 28—50·2	fl. 25.000

C. Für die Hochbauten:

a) Der ganzen Strecke	km. 0—50·2	fl. 11.000
b) des I. Loses	km. 0—28	fl. 8.000
c) des II. Loses	km. 28—50·2	fl. 3.000

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß nur jene Offerenten bei der Offertverhandlung auf eine Berücksichtigung ihres Angebotes rechnen können, welche ihre technische und finanzielle Leistungsfähigkeit, bezüglich der von ihnen zu übernehmenden Arbeiten darzuthun vermögen.

Offerte, bei welchen eine der als Bestandtheile derselben bezeichneten Beilagen von den Offerenten nicht unterschrieben wurde, oder bei welchen der Nachweis über den Erlag des vorgeschriebenen Badiums fehlt, ferner solche Offerte, in denen eine gänzliche oder theilweise Aenderung der Offertgrundlagen angestrebt wird, werden als nicht eingelangt betrachtet.

Der steiermärkische Landesaussschuß behält sich das Recht vor, über die Annahme oder Nichtannahme der eingelaufenen, ordnungsmäßig instruierten Offerten nach freiem Ermessen zu entscheiden, allenfalls auch sämtliche eingelangte Offerte zurückzuweisen.

Die Erklärung des steiermärkischen Landes-Ausschusses über die Annahme oder Nichtannahme der eingelangten Offerte wird bis längstens 1. August 1893 erfolgen.

G r a z, im Juni 1893.

Vom steiermärkischen Landes-Ausschuß.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Im Institut Hausseubüchl

findet am 12. d. M. um 9 Uhr die Schulschluss-Fest statt, wozu Alle, die ein Interesse daran haben, freundlichst eingeladen werden. Zeichnungen, Schönschriften und Arbeiten liegen zur Besichtigung auf.

Die Vorsteherin.

Hotel Elefant.

Samstag den 8. Juli 1893

CONCERT

der Militär Musikvereins-Kapelle.

Anfang 8 Uhr.

Unter 25 fr. hochachtungsvoll

M. Kallander.

EINLADUNG.

Samstag den 9. Juli, Abends 8 Uhr
Hotel „zur gold. Krone“ (Veranda)

Geselligkeits-Abend der Gewerbetreibenden Cilli's

Zahlreichem Erscheinen wird nicht nur von Gewerbetreibenden, sondern auch von Gästen entgegengekommen.

Der Ausschuss.

Strang Kap. Bantföher.

Gefachungungsvoll

mit vollständig neu und bestens fortgerichtetem Lager am heutigen Tage eröffnet habe.
Welchzeitig gebe ich die Versicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, die P. Z. Kunden durch gute reelle Ware zu möglichst billigen Preisen, sowie auch durch aufmerksame und zuvorkommende Bedienung zufrieden zu stellen, um dadurch das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.
Um gütige Unterstützung in meinem neuen Unternehmen höflichst bittend, zeichne

Stabhausgasse Nr. 19

„zum Edelweiss“

waren-Geschäft

Herren- und Damen-Wäsche, Kurz- u. Wirt.

Gegebenste Zusage zu machen, daß ich ein

Ich beehre mich hienit einem hohen Adel und den P. Z. Bewohnern von Cilli und Umgebung die

Geschäfts-Eröffnung.

das Fremdenblatt.

Zu vergeben im Sub-Abonnement

Cafe Hausbaum.

K. k. Staats-Gymnasium in CILLI.

Die Aufnahme in die erste Classe erfolgt für das Schuljahr 1893/4 in zwei Terminen: am 15. Juli und am 16. September von 9 bis 12 Uhr vorm. Die Aufnahmsprüfungen finden an den bezeichneten Tagen von 2 Uhr am, eventuell auch am 16. Juli und 17. September statt. — Bei der Einschreibung ist ausser dem Tauf- oder Geburtschein, das vorgeschriebene Frequenz-Zeugnis, bezw. die entsprechende ausgestellte „Schulnachricht“ der Volksschule vorzulegen und eine Gebühr von 3 fl. 10 kr. zu entrichten.
CILLI, am 4. Juli 1893.

Die Direction.

698

Tagmarzt A. Zaidel

ordinirt im Monate Juli in Cilli, Hotel „Elefant“ täglich von 9 bis 12 Uhr vorm. und 2 bis 5 Uhr nachmittags. 671—8

Gr. Geldlotterie schon 6., 7. und 8. Juli.
Gstgw. 134.000 M. baar. 5807 Gw. ohne Abzug. Hptgw. 50.000 M. 1 ganzes Orig. L. nur 6 M. 1/4 Ant. 3 M. 1/4 1.75 1/4 1 M. Porto 10 Pfennig. Jede Liste 20 Pf. 672

Grosse Pommersche Silberlotterie schon 6. u. 7. Juli.
1 Orig. Los nur 1 M. Porto und Liste 20 Pf. 3477 Gw. Gstw. 63000 M. W. Hptgw. 5000 M. W.

rosse Hannoversche Silberlotterie schon 4. Juli.
1 Orig. Los nur 1 M. 3223 Gewinnste, Hauptgw. 10.000 M. W. 90% bar.

Bekannte Glücksscolle A. Gerloff, Nauen b. Berlin.

195

Stoffel

feinste Corte, pr. Stilo 8 1/2 tr. vertenzt gegen Schädlinge

Robert Gohert, Gellau.

ZIMMER

Möbeler

10 Minuten von Cilli, schöne Aussicht, sofort billig zu vermieten. — Anfrage in der Verwaltung. 699

Ein Lehrlinge,

der deutschen und slovenischen Sprache

Schulzeugnissen, wird sofort aufgenommen

men bei

G. Schmidt & Co., Cilli

Manufaktur- und Modewaren- 701—3

Geschäft.

Dem besten, echten, guten

Natur-Most

gleich, gibt Most-Erstatz nur gut ver-

mengt mit reinem Wasser. Derselbe wird

nur erzeugt von Johann Krenn, Graz,

Schillergasse 14 und ist nur zu beziehen

ab Graz oder Niederlagen.

Für 280 Lit. Most fl. 5.50, incl. Kiste u.

Plasche fl. 6.10. Für 150 Lit. Most fl. 3.20,

incl. Kiste u. Plasche. Für 100 Lit. Most

fl. 2.20, für 60 Lit. Most fl. 1.60, für

30 Lit. Most fl. 1.50 mit Flasche ohne Kiste,

Post-Geld fl. 50 Lit. fl. 1.70, franco per

Post. Für Arbeiter sind Flaschen für 5

10 u. 25 Lit. vorrätig.

Wiederverkäufer für Untersteller gesucht.

Ein Volksbuch für Alt und Jung, zur Kenntnis und erfolgreichen Abwehr des verheerenden Ungeziebers

von

Heinrich, Frhr. v. Schilling.

Mit 2 grossen Farbentafeln, nach Zeich-

nungen des Verfassers; enthaltend:

Tafel I. Die gefährlichsten Larven vom

Ki bis zum Schmetterling.

Tafel II. Die Hauptschädlinge aus dem

übriem Insektentriebe und

deren wichtigste Entwicklung.

Preis 90 kr. pr. Post fl. 1.

Zu beziehen durch

Fritz Rasch,

Buchhandlung in Cilli.

Claviere

sehr billig zu verkaufen und zu

vermieten.

Kopas in Cilli. 691

Dr. med. Hope

in Hannover. Sprechstunden 8—10

Uhr. Auswärts brieflich. 694—2

Verantwortlicher Schriftleiter Hans Jungert.